

HOHLSPIEGEL

Das Autohaus Rabe in Eschwege veranstaltete „Französische Tage“ und bot im Programm unter anderem an: „Zum Jahr der Behinderten. Beruhigen Sie Ihre Nerven bei drei Schlägen zu DM 1,— an einem von uns bereitgestellten Fahrzeug. Der Erlös wird den Behinderten der Werralandwerkstätten übergeben.“

△

NUCLEAR MISSILE WANTED.—
Good condition. Preferably London area.—Box No 1848 F. The Times.

Aus der Londoner „Times“.

△

Aus dem „Reisenotizbuch“ der „Frankfurter Allgemeinen“: „Oberstdorf bietet Urlaubern ein Trostpflaster für die hohen Benzinpreise: Zwischen dem 1. April und dem Sommeranfang bekommt jeder Gast eine Gratis-Tankfüllung für sein Feuerzeug.“

△

Aus der Fibel „Wir lesen alles kurz und klein“, die im Stuttgarter Schulverlag Vieweg erschienen ist: „Vater gibt Gas, das Auto fährt 90 — 100 — 110... Jetzt fährt das Auto 120. Da ist ein Schild, sagt Mutter, darauf steht 70. Das Auto fährt 110 — 100 — 90. 90 ist zu schnell, sagt Mutter. Ach was! Vater gibt Gas. 90 ist nicht zu schnell. Aber das Auto fährt jetzt 100 und nicht 70, sagt Mutter. Da macht Vater das Radio an.“

△

Verkaufen Sie bitte Ihre Immobilie jetzt, solange Sie noch einen guten Preis dafür bekommen. Wenn erst der Atomstaub sie bedeckt, dann ist sie fast wertlos. Für den Ernstfall brauchen Sie ein sicheres Plätzchen. Wir helfen bei der Suche. Zuschr. unter B K 5800 an die Expedition der FR.

Aus der „Frankfurter Rundschau“.

△

Großbritanniens Premier Margaret Thatcher über die Lohnforderungen der Gewerkschaften: „Die Menschen können jede Lohnerhöhung haben, die sie wünschen — vorausgesetzt, sie verdienen sie.“

△

Aus dem Schweizer „Anzeiger des Amtsbezirk Laupen“: „Mühleberg — Bau- und Einrichtungspublikation. Geschuchsteller: Bernische Kraftwerke AG, Viktoriaplatz 2, 3013 Bern... Bauvorhaben: Errichtung eines Schieß- und Waffenausbildungsplatzes bestehend aus Schießplatz für Pistolen, Schußdistanz 50 m, mit Unterstand und Scheibenanlage für fünf Drehscheiben. Zeigerunterstand, Hartplatz und seitlichen Schutzwällen, Beleuchtung...“

Das Restaurant der Woche

Klassik in der Ortenau

Moden würde er bestimmt nicht mitmachen, bei ihm gilt noch die Tradition, das Bodenständige, der solide zubereitete Rohstoff — weitgehend aus der Heimat. Und so findet man denn auf seiner täglich neu geschriebenen Karte auch keine kulinarischen Modernismen, sondern Altbekanntes und von der Mehrheit der Gäste Geliebtes.

Wir sind bei August Götz im Hotel Götz Sonne-Eintracht, essen sehr, sehr gut bürgerlich und delectieren uns an einer schmackhaften Wildterriner, an Matjesfilet, an Froschschenkelsrahmsuppe, an Bodenseefelchen, an Kalbskopf „tortue“, an gebratener Kalbsleber und an flambierten Himbeeren mit Grand Marnier und Vanilleeis. Was immer man aus der verlockenden Karte bestellt, man wird seine helle Freude daran haben. J.G. Friedmann ist nun aber auch ein Küchenchef, der die gastrophischen Ansichten des Meisters geschickt umsetzt.

Passend zu dieser Küchenrichtung ist auch die behagliche Atmosphäre in den Gaststuben und der unaufdringliche, liebevolle Service. Und wenn man in der Weinkarte blättert, so kommt auch hier wieder die Heimatliebe klar zum Ausdruck: „Wir leben in einem der schönsten Weinbaugebiete der Welt, der Ortenau, also gibt es nur Weine dieser Gegend bei uns!“. Beim Sekt ist es ganz ähnlich. Die deutschen Marken sind federführend und werden natürlich von Henkell Trocken, der bekanntesten deutschen Marke, angeführt.

Hotel Götz Sonne-Eintracht; Hauptstraße 112, 7590 Achern; ☎ 078 41/5055; Restaurant So geschlossen; Hotel geöffnet.

(137)

Claus Arius



HENKELL TROCKEN

Deutscher Sekt

Henkell & Co Sektellerei seit 1856

RÜCKSPIEGEL

Zitate

Das US-Nachrichtenmagazin „Time“ in einer Titelgeschichte über „Europas Verteidigungs-Dilemma“:

Der SPIEGEL berichtete über amerikanische Krisenpläne für einen nuklearen Präventivschlag gegen die Sowjet-Union, der „die lügende, betrügende Kreml-Crew“ auslöschen würde. Absicht: die Reagan-Regierung als größte Bedrohung für den Frieden hinzustellen als die Sowjets.

△

Die Mailänder Zeitung „Il Giornale“ über eventuelle deutsche Waffenlieferungen nach Saudi-Arabien:

Wenn Kanzler Schmidt am 27. April nach Riad reist, will er nicht mit leeren Händen kommen. Deshalb muß Bonn schon vorher entscheiden, ob West-Deutschland den Saudis das gewünschte Kriegsmaterial liefert, darunter die Panzer vom Typ „Leopard 2“. Saudi-Arabien ist überzeugt, daß Bonn trotz der heftigen Polemiken in dieser Frage schließlich ja sagt. Wie der SPIEGEL berichtet, rekrutiert Riad bereits Soldaten, die die Panzer bedienen sollen. Als Gegenleistung für das Kriegsgerät bietet Saudi-Arabien den Deutschen massive Investitionen und Erdöl zu günstigen Bedingungen an — ein wahres Manna für die deutsche Wirtschaft. Aber es gibt viele Gegner des Waffenexports, voran der linke Flügel der SPD und all jene, die den israelischen Protesten Gehör schenken. Der saudi-arabische Außenminister Prinz Feisal will eigens nach Bonn kommen, um diese Widerstände zu brechen. Er wird, wie der SPIEGEL zu wissen glaubt, unter anderem erläutern, was Riad eigentlich mit dem „Heiligen Krieg“ gegen Israel meint: Das bedeute nur den Wunsch nach Rückzug der Israelis aus den besetzten arabischen Gebieten.

△

Stefan Bratkowski, Vorsitzender des polnischen Journalistenverbandes, in der Warschauer Tageszeitung „Życie Warszawy“:

Auch wenn der SPIEGEL noch Hunderte Artikel polnischer Publizisten veröffentlichen sollte, würde das nichts an der Tatsache ändern, daß es Deutsche gibt, die liebend gern marschieren. Das liegt in ihrer Kulturtradition. Und wenn die Zeit kommt, daß sie sich auf den Marsch machen, dann ergibt es sich irgendwie auf eine seltsame Weise, daß sie am liebsten gen Osten marschieren. Ich bin tief davon überzeugt, daß man diese Tradition durchbrechen kann. Ich vergöttere die deutschen Demokraten, aber ich kenne ihr Schicksal. Und ich weiß, was danach folgte.